

Die neue Weltmacht.

Der amerikanische Kongress in Washington hat das neue Budget von 465 Millionen Dollars (1914) beschlossen. Was das bedeutet? Einmal diesen Betrag durch Präsident Wilsons Pläne vom Witterband und Abrüstung, der von ihm selbst und seiner Regierung ausgeführt werden soll. Oder vielmehr hat ausgeführt werden müssen. Denn eine derartige finanzielle Ausgabe für die Kriegskasse der Vereinigten Staaten von Nordamerika bedeutet alles andere, aber, wie eine Abrüstung und die Erkenntnis, eine solche Kasse halten zu müssen, läßt darauf schließen, daß es mit dem allgemeinen Weltfrieden noch in weiter Ferne liegt. Ist dieser gewaltigen Kriegsmarine ist eine neue Weltmacht entstanden, oder ihre Leistung für die Dauer konstant, die weit über den Stand Deutschlands zur See von 1914 hinausgeht. Und dieser deutsche Wettbewerb auf den Meeren ist kein bloß für sich selbst gefährlich, sondern auch für England, mit dem wir in dem maritimen amerikanischen Kontinente abfinden, der sich ungewißheit in seinen Zielen präsentiert?

John Bull darf Bruder Jonathan nicht mit einem derben Vorentscheid die Faust unter die Nase halten, er kann höchstens ein Gesicht machen, als ob ihm eine gar zu starke Maßigkeit Plummbüchse schwer im Magen liegt. Und das wird die Panik sehr gleichgültig lassen. Denn die Financiers sind nur um das, was ihnen nicht ist, und nicht um die britischen Vorkriegszeiten. Der Frühling der amerikanischen Freundschaft für Großbritannien, von der Präsident Wilson und seine Freunde beeinflusst wurden, und die sie zur Teilnahme an Weltkriege rief, ist hin. Die Militärmilitäre in Kempter, welche die eigentlichen Leiter des Geschäftes der nordamerikanischen Republik sind, sehen ein, daß sie die besten Geschäfte gemacht haben, wenn Amerika dem Kriege fern gelassen werden darf, und Europa hätte seinen Streit allein ausfechten lassen. Denn England ist für den nordamerikanischen Handel ein viel gefährlicherer Konkurrent, als es das drüben bis angehörende Deutschland jemals gewesen ist. Die große amerikanische Flotte bedeutet, daß man drüben sich nicht durch irgend einen Krieg seine Handelswege sperren lassen und gegen alle und jede Zukunftsmöglichkeiten gesichert sein will.

Es ist ausgeschlossen, daß Amerika mit seinen Verbündeten von 1917 und 1918, mit denen es damals zusammen geschlossen hat, von heute auf morgen auseinander geht, so etwas braucht man von der Eemachtstellung des großen Prestiges seitens des Japans nicht zu denken. Weder mit England, noch mit Japan, bei dem mehr Massengewalt, als politische Gewalt, mitsprechen. Wenigstens werden England und Japan direkten Konflikten nach bestem Willen auszuweichen suchen, denn sie sind nicht feindlich und wissen, was ein großer Krieg kostet. Aber Amerika übertrifft nicht, daß es, wie vorher, die Welt beherrschen kann, auch durch einen anderen Staat (China oder Mexiko) in nicht absehbare Konflikte verwickelt werden könnte, und so will es so bestehen, daß es in der Lage ist, es mit jedem aufzunehmen. Amerika, England und Japan sind nicht voneinander entfernt, aber Entfernungen hindern keine Kriege. Das ist allen klar geworden.

Die englische und amerikanische Politik ziehen im Grunde genommen genau dieselbe Straße. Sie sind auf Industrie und Weltmarkt angewiesen, und diese können nur gedeihen, wenn Ruhe und Frieden in der Welt herrscht. Und doch hat England mit seiner Entzweiung Deutschlands den Weltkrieg vorbereitet, weil es in uns eine künftige Weltmacht sah und diese nicht dulden wollte. Amerika ist nun aber eine tatsächliche, nicht bloß eine künftige Weltmacht, und wir werden sehen, ob Englands Nervosität durch diesen faktischen Gegner nicht herüber wirft. Japan kennt seine Kräfte, und seine Pläne sind unerschütterlich. Jedemfalls läßt es sich nicht dauernd von den Wagen der britischen Hinteren Pannen. Einzigartig nur im Weltfrieden dazu entschlossen. Wir stehen zu viel von Weltmacht. Aber schon eine Weltmacht, nach Welt-

macht haben wir nie gehabt, ist nicht mit Beibehaltung nach rechts und links, sondern nur mit erhebenden Schritte erreicht.

Zu den Reichstagswahlen.

Die deutsche Nationalversammlung hat ihre Tagung, wenn auch nicht ohne erhebliche Zugabe zu Aufgaben beendet, und es wird nun wieder zum Reichstagswahltag gedrängt werden. Die Aufgaben der Nationalversammlung waren: Der Friedensvertrag mit der Entente, aus dem noch manche Vereinbarungen zu erfüllen sind, die Schaffung der neuen Reichsverfassung, deren Bestimmungen leider nicht immer so genau befolgt werden, wie es geschehen sollte, und die Deutung der laufenden Reichsaufgaben, die noch aller neuer Steuerbewilligung noch nicht ermöglicht ist. Der am 6. Juni wieder nach der Abwahl zu wählende Reichstag wird also die noch nicht abgeschlossenen Aufgaben der Nationalversammlung zu vollenden und über weitere Tagesfragen zu befinden haben. Es werden vorwiegend Fragen des wirtschaftlichen Lebens im Innern und der Wehrkraft der Reichsarmee, sowie die Frage der Lebensmitteln und Bedarfsartikeln für die Bevölkerung sein. Auch bei diesen sollten die idealen Gesichtspunkte nicht ganz vergessen werden.

Nicht obgleich, sondern gerade weil das Geld im täglichen Leben heute eine größere Rolle denn je spielt, haben die deutschen Wähler allen Anlaß, sich um den 6. Juni zu kümmern. Es ist unmöglich, daß die Reichsregierung, welche die Lebensmitteln und Bedarfsartikeln für die Bevölkerung weiter stellen, während für Tausende von Familien genügende Existenzmittel und Wohnungen fehlen. Es ist unmöglich, daß ein Zustand andauert, bei dem auch die höchst begabtesten Arbeiter noch nicht das haben, was sie selber bei viel geringerer Bezahlung als selbstverständlich betrachten zu müssen. Es ist unmöglich, daß die Wehren und Fabriken gleichermaßen mit der Kaufkraft der Bevölkerung halten, und es muß der Gefahr vorgebeugt werden, daß die deutsche Arbeit eines Tages stockt. Wir müssen Ruhe und Ordnung, Verbilligung und Sparmaßregeln haben, diese Mächte, welche allein zustande sind, uns wieder zu angemessenen Reichstagen zu führen. Denn eine volle Wehrkraft der Reichsarmee, welche erst 1914 durch die heutige Generation kaum wieder erleben. Bürger und Arbeiter sind aufeinander angewiesen. Das ist natürlich, und wird um so selbstverständlicher werden, als intelligente Arbeiter bei ihren heutigen Einkünften in immer höherem Maße in die Lage versetzt sein werden, sich selbständig zu machen.

Reinerwerb und damit Beschaffung der Lebensmitteln, Unterbrechung von Hunger, Schleichhandel und Schieberium sind erstrebenswerte Ziele, die um so schneller erreicht werden, je mehr das Ausland an unserer Verproviantierung mitarbeitet. Die Lebensfrage ist keine Banalität, sie ist nur eine Folge des mangelnden Vertrauens, das Deutschland hat. In dies Vertrauen wieder zu setzen, ist die Aufgabe der Reichsregierung, und diese Aufgabe ist nicht leicht, und wird um so schwerer die Steuern sind, um so mehr muß die Steuerkraft befristet werden, damit die Ministerien nicht zu Boden gedrückt werden. Das alte Steuererzeugnis zu bieten, wie sie sind, ist ausgeschlossen, denn sie hemmen mehr die Arbeit und damit das Wachstum des steuerpflichtigen Einkommens im Maßstab, als daß sie der Reichskasse nützen.

Unsere Beziehungen zum Ausland sind zum großen Teil noch ungelöst. Die Kriegsschuldenschatzung, die Grundzüge des neuen Handelsvertrages und so manche Punkte des Friedensvertrages bedürfen der Klärung. Wir dürfen nicht darauf rechnen, daß dieses alles von selbst machend wird, und im Reichstag sind die Dinge im Auge zu behalten, als im Wissen. Was wir dort alles zu verlieren haben, muß sich noch zeigen. Das sind in großen Zügen die Aufgaben des neuen Reichstages, dem vor allem härteres Zielbewußtsein zu wünschen ist, als es die Nationalversammlung besaß. Er ist es, der darauf zu achten hat, daß die Reichsregierung nicht die Fägel am Boden schleifen läßt, da wir wissen, daß es bei uns ausreicht, so müde."

Rundschau.

Die Schwärze der Sozialpolitik. Am Mittwoch wurde in Berlin die sozialdemokratische Reichskonferenz eröffnet, die die Stellung der Partei zu den Wahlen festlegen sollte. Das erste Wort hielt der Abg. Sch. Lohmann u. a. Er sagte u. a.: Ich bin kein Freund der Partei, die die Aufgabe unserer Wähler muß sein, durch ihre Entzweiung eine Koalition überflüssig zu machen. Die Koalition war eine Selbstkonstruktion. Aber ohne sie hätte die Republik nicht einmal wenige Monate leben können. Die deutsche Republik hat jetzt die schimmliche Gefahr vor sich, welche sie durch die Sozialisten überwinden, sie konnte es nicht ohne die Koalition. Politisch eifrig und ohne Koalition. Mit einer sozialistischen Regierung ist wohl der Anfang, aber noch nicht das Ende des Weges gefunden. Eine sozialistische Regierung kann notwendige Entwicklungsarbeiten nicht durchführen. Was unsere Stellung zum Parteiprogramm betrifft, so sehen wir diesen, so lange es die Wirtschaftliche Sozialpolitik ist, um einer Wirtschaft die Macht zu verschaffen, alsdann gegenüber. Das wirtschaftliche Reichstum kann sich zu einem wichtigen Organ des Wirtschaftens entwickeln. Nach ihm verteidigt der frühere Reichswehrminister. Das ist sehr geschickt und temperamental seine Haltung als Reichswehrminister.

Die schwarzen Truppen im Saarland. Die Saarbrücker Stadtwahl hat den Präsidenten der Regierungskommissionen Markt erwidert, daß die schwarzen Truppen sich dem Saargebiet zurückziehen werden. Das Ereignis wurde abgelehnt mit der Begründung, die marokkanischen Soldaten seien eine reguläre Truppe innerhalb des französischen Heeresverbandes und daher rechtmäßig zum Besetzen der Garnisonen zu verwenden. Der Bund patriotischer, sozialistischer und heimlich-verfälschter Frauenvereine hat einen neuen Protest auf die deutschen und verbündeten Regierungen und alle Frauenevereine der Welt gerichtet, in welchem um Schicksal der auswendig Verwendung schwarzer Truppen in deutschen Landern nachgefragt wird. In dem Protest heißt es: Der schwarze Schrecken breitet sich am Rhein in einer für die Frauen täglich bedrohlicher werdenden Weise aus und bringt zugleich die Ehre aller Frauen in Gefahr.

Die westfälischen Bauern zur Lage. Eine große, von etwa 2000 Bauernbüdnen des Münsterlandes beschickte Versammlung des Landvolks, Hauptreferent für den Verwaltungsbezirk Münster fandte an den Ernährungsminister Dr. Hermes ein Telegramm, das das Bedauern über die Verabschiedung des Generals v. Winter auspricht und dann sagt: Nachdem die Reichsregierung einerseits mit den kommunistischen Rebellen in verfassungswidriger Weise patiiert hat, und andererseits den Organen der Ordnung auch nicht das Mindestmaß der erforderlichen Unterstützung zuwenden konnte, kann die westfälische Landbevölkerung den Verzicht nicht unterdrücken, das einflussreiche Stellen sich mit Aufschreiben in geheimem Einverständnis befinden. Die westfälische Landbevölkerung wird zu den härtesten Mitteln in der Selbsthilfe greifen, wenn nicht alsbald eine grundlegende Wendung im Verhalten der Reichsregierung erkennbar wird.

Gefecht mit Rotgardisten. Die wiederholten Nachrichten von der Anmietung bewaffneter Banden in der Gegend von Ostpreußen und Westpreußen, die ein gemeinsames Korps der Sozialdemokraten, Sozialisten und kommunistischen Rotgardisten gegen die Landeswehr vorzuziehen, ist ein Zeichen der Gefahr. Die Rotgardisten verloren zwei Tote und vier Verwundete und wurden auf das besetzte Gebiet abgedrängt, wo sie entnahten wurden. Hoffentlich wurden die Rotgardisten gefangen genommen. Zwei Rotgardisten getötet und mehrere Verwundete wurden ihnen abgenommen. — Will man immer noch behaupten, daß

Die Totenglocke von Stanley Castle.

9. Roman von Oswald August König.

Ein Geheh unserer Familie bestimmt, daß das ganze Vermögen auf die Tochter übergehen soll, wenn der letzte Cordoba ohne Hinterlassung eines Sohnes stirbt. Erst dann, wenn auch diese Tochter ohne Nachkommen gestorben ist, darf die Erbentfaltung, und zwar der älteste Sohn des nächsten Erbvertrages, auf den der Titel bereits übergegangen ist, von den Gütern und dem Stammschloß Besitz ergreifen.

„Kann Sir Robert Wilson dieses Geheh?“
„Ich weiß nicht, ob Sir Edward mit ihm darüber gesprochen hat, es kann sein, daß er nichts davon weiß, jedenfalls aber hätten wir uns darauf gefast machen, daß er selbst vor einem Prozeß nicht zurückweichen würde, um den Versuch zu machen, sie umzustößeln. Ich habe die Urkunde gesehen und gelesen, sie liegt in einem geheimen Fach des Archivs. Sir Edward machte mich schon bald nach unserer Hochzeit mit diesem Geheimnis bekannt, um mich von allen Sorgen für meine Zukunft zu befreien.“
„Dann allerdings ist der Fall Sir Roberts ohnmächtig.“
„Ich weiß nicht, ob Sir Edward mit ihm darüber gesprochen hat, es kann sein, daß er nichts davon weiß, jedenfalls aber hätten wir uns darauf gefast machen, daß er selbst vor einem Prozeß nicht zurückweichen würde, um den Versuch zu machen, sie umzustößeln. Ich habe die Urkunde gesehen und gelesen, sie liegt in einem geheimen Fach des Archivs.“

„Mein, dennoch möchte ich mit einem tüchtigen Sachwalter darüber beraten, ich kann die Schicksale und Kräfte nicht voraussehen, mit denen der Widwat meines Schwagers dieses Familiengeheh angreifen wird.“

„Und weshalb schickst du zu unserem bisherigen Sachwalter kein Vertrauen?“ fragte Mary.

„Weil ich erfahren habe, daß er mit Sir Robert sehr befreundet ist. Hinter dem Rücken meines Vaters habe ich in London von ihm zu ihm Einkünften empfangen, ich würde ja, wie ich schon sagte, mit dem Widwat meine, und dann würde ich gerufen sein. Ich fürchte nicht, mein Kind, du wirst einen Gatten heiraten, der dir ebenfalls ist.“

„Neben mir davon jetzt noch nicht, Mama! Ich darf Mary, vor deren geistigen Auge das Bild Edwards wieder aufsteigt. „Nicht jene Urkunde noch immer im Archiv?“

„Nebenfalls, nicht Lady Emma, ich habe sie seit dem Tage, an dem sie mir zuerst gezeigt wurde, nicht wieder gesehen.“

„Was es nicht räumen, sie dort fortzunehmen?“
„Was welchen Grund?“
„Nehmen ist es ja auch möglich, daß Papa sie an einen anderen Ort gelegt und vergessen hat, die Mitteilung davon zu machen.“

„Das glaube ich nicht, das geheime Fach im Archiv bietet für die Aufbewahrung eines wichtigen Dokuments die beste Sicherheit. Immerhin aber wollen wir uns überzeugen, keine Bestimmungen beunruhigen mich.“

„Soll es gleich geschehen?“ fragte Mary, als ihre Mutter sich mit entschlossener Miene ergab.
„Weshalb es aufzusuchen?“ erwiderte Mary. „Oder fürchtest du dich?“

„Nein, Mama, wir tun ja nichts Böses, und die Geisterstunde ist vorbei. Wenn ich nur das Lärmen der Totenglocke mit erklären könnte!“

„Sich still, mein Kind, es gibt Dinge, die unser schwacher Verstand nicht erklären kann.“

„So wird du auch dem Dichter Horion's nicht folgen und die Glocke nicht fortnehmen lassen?“

„Nein, ich wage es nicht, die Erlaubnis dazu zu geben, ich fürchte dadurch noch mehr Unheil über uns herauf zu beschwören. Das Wollen der unsichtbaren Mächte mag uns unangenehm erscheinen, wir müssen uns fügen, denn wir sind ihnen gegenüber ohnmächtig. Wenn der Armleuchter und seine Frau im Hause verbleiben, als im Wissen, in dieses Geheimnis einzuweichen, damit die Verhängung zur Untreue nicht Mann gewinnen kann.“

„Wie Mary ergriff den silbernen Leuchter, aber es lag doch ein Ausdruck von mißmutig bekämpfter Furcht in den Zügen der beiden Damen, als sie die hohen, weiten Gemäuer durchschritt, die zwischen dem Boisbour und dem Archiv lagen.“

„Auch durch den Christofel führte sie ihr Weg, aber sie wußten nichts von der Erscheinung, die Ron Garnet dort am hellen Mittag beobachtet haben wollte. Mächtig und schon schneit ihre Blide über die dunklen Innenbilder hin, die an den Wänden hingen, und erleichtert atmeten sie auf, als sie gleich darauf ins Archiv traten.“

„Es war im Archiv, den übrigen Räumen ein ziemlich enges Gemach, das Sir Edward als Arbeitszimmer gebietet hatte.“

„Es enthält nichts weiter als einen großen, massiven Schreibtisch, einen Sessel, ein Bücherregal und einen hohen, breiten Schrank, in dem die Beschlusstücke und die Familienverträge lagerten; das eigentliche Ar-

beitszimmer, mit allen Schätzen der Literatur und der Kunst reich ausgestattet, lag in einem anderen Flügel des Schlosses.“

„Mary Emma trat an den Schrank und öffnete ihn. Selbst ein gelbes Auge würde den kleinen, kaum sichtbar Punkt nicht entdeckt haben, auf den man drücken mußte, wenn man das geheime Fach sichtbar machen wollte.“

„Mary ließ die Feder spielen, eine Füllung in der Seitenwand des Schrankes schob sich geräuschlos zurück, die Hand der Lady griff rasch in die Öffnung hinein.“

„Ein Ausdruck der Befriedigung entlockte im nächsten Moment ihren Lippen, das geheime Fach war leer.“

„Mary mußte in die Öffnung hineinleuchten, das Dokument war und blieb verschwinden.“

„Das ist mir ein Rätsel,“ sagte Lady Emma in feierlicher Aufregung. „Sir Edward legte vor meinen Augen die Urkunde hier hinein und sagte mir, daß sie bis zu meinem Tode hier liegen bleiben würde.“

„Später wird er wohl befristet haben, doch sie hier nicht sicher genug liegt,“ erwiderte Mary beruhigend. „Kannst du außer dir und ihm noch ein Dritter das Geheimnis?“

„Nein, wenigstens glaube ich das nicht.“

„Und Sir Robert Wilson nur oft hier zum Besuch?“

„Sehr selten, bei seinem ersten Besuch nach seiner Verheiratung trat er schon der Familienversammlung, und ich kann mir nicht wohl denken, daß Sir Robert ein Verleugner gefunden haben soll, das Dokument an entwerfen, vorangelegt, daß es das Geheimnis dieses Schrankes kamte, was ich ebenfalls nicht glaube. Gerade seinem Schwager kann das Werkstück nicht anvertraut werden, wenn man den Schlüssel zu diesem Schrank besitzt.“

„Und diesen Schlüssel trug Papa stets bei sich?“

„Jawohl,“ rief Mary, deren feierlicher Blick mit einem rollenden Ausdruck auf der dunklen Fassung des geheimen Verlieses ruhte. „Es wäre tödlich, wenn wir die Urkunde nicht wiederfinden!“

„Aber ich habe dich nicht noch nicht,“ bat Mary, „sie wird im Schreibtisch des Papis bei dem ersten Vorantreten liegen, wir finden sie sicherlich, wenn mir morgens danach suchen.“
„Weißt du das so bestimmt?“ fragte ihre Mutter in ungläubiger Zorn.
(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Gemäß des Reichsgesetzes vom 1. April d. J., wonach die Grenze von 10 M. als Grundlohn aufgehoben und die Versicherungsfrist für Angestellte bis zu einem jährlichen Einkommen von 15000 M. ausgedehnt worden ist, tritt für die unterzeichnete Kasse ab 16. Mai 1920 folgende Statutenänderung in Kraft:

§ 19. Die baren Leistungen der Kasse werden nach einem Grundlohn bemessen. Als solcher gilt der nach der verschiedenen Lohnhöhe stufenweise festgesetzte Tageslohn der Kassensmitglieder bis zu 30 M. für den Arbeitstag. Zur Festsetzung des Grundlohnes werden die Kassensmitglieder eingeteilt in solche, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag beträgt:

Stufe 1: bis zu 2 M. einschließlich der ohne Entgelt beschäftigten Beihilfegen,	
Stufe 2: 2,01 bis 4 M.	
3: 4,01 " 6 "	
4: 6,01 " 8 "	
5: 8,01 " 10 "	
6: 10,01 " 12 "	
7: 12,01 " 15 "	
8: 15,01 " 18 "	
9: 18,01 " 21 "	
10: 21,01 " 24 "	
11: 24,01 " 27 "	
12: 27,01 " 30 "	

Hierauf wird der Grundlohn bis auf weiteres festgesetzt:

Für die Stufe 1: 2 M.	für die Stufe 7: 15 M.
" " " 2: 4 "	" " " 8: 18 "
" " " 3: 6 "	" " " 9: 21 "
" " " 4: 8 "	" " " 10: 24 "
" " " 5: 10 "	" " " 11: 27 "
" " " 6: 12 "	" " " 12: 30 "

§ 44. Die Kassenbeiträge werden auf 6 Hunderttel des im § 19 festgesetzten Grundlohnes und für je eine Woche berechnet. Sie betragen:

Für die Stufe 1: 72 Pfg.	für die Stufe 7: 540 Pfg.
" " " 2: 144 "	" " " 8: 648 "
" " " 3: 216 "	" " " 9: 766 "
" " " 4: 288 "	" " " 10: 864 "
" " " 5: 360 "	" " " 11: 972 "
" " " 6: 432 "	" " " 12: 1080 "

Für Beiträge aller Art, die ohne Entgelt beschäftigt werden, betragen die Beiträge $\frac{1}{2}$ der Beträge der niedrigsten Stufe.

Wir machen die Herren Arbeitgeber darauf aufmerksam, daß die von uns überlieferten Listen ordnungsgemäß ausgefüllt und bis zum 12. Mai 1920 zurückgeschickt werden müssen.

Wittenberg, den 7. Mai 1920.

Allgemeine Ortskrankenkasse II für den Kreis Wittenberg.
Sitzort, Vorsitzender.

Müllers Gasthof, Rotta

Donnerstag, den 13. Mai (Himmelfahrt), von abends 7 Uhr

großer Damenball

wozu freundlichst einladen Die Damen u. der Wirt

Ga. 10 Wrtter

Brennholz

ob Hof verkauft

Rich. Zeller, Kemberg

10 Schon Reihgebund

verkauft

Richard Zeller

Glucke m. Kücken

verkauft

Wittenbergerstraße 18

Zwei weiße Ziegenböckchen

hat abzugeben

Dr. Möller

Halbstiefel

Größe 25, sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. B.

Konzertzither

tadellos erhalten, verlässlich. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. B.

Zeitungs- und altes Packpapier

verkauft

Herm. Gutheil G. m. b. H.

Runkelrüben

hat vom Lager abzugeben

C. Mengeweine

Reis

markenfrei

empfiehlt C. G. Pfeil

1 Paar Langstiefel

1 Paar Halbstiefel

verkauft Reuden 34

Schützenrock

und Gut zu verkaufen

Wittenbergerstr. 17 I

Sommersprossen

branne fleckige Haut, Leberflecke verschwinden wie abgemalchen, auch Fleck und Mitesser. Auskunst frei, nur Rückwärts e. wünscht

Jollauscher Osburg

Heiligenstadt (Hess.)

Bei Gallensteinleiden

Professor Dr. Webers Gallensteinmittel

Cholopin

ein bewährtes Gallensteinmittel.

J. C. Seyden (Dipp.), schreibt am 17. 10. 19. Es ist eine bedeutende Besserung in meinem Gallensteinleiden durch Ihr Mittel Cholopin eingetreten.

Frau W. Dortmund, schreibt am 30. 10. 19. Ich habe während des Gebrauches Ihres Gallensteinmittels keine Anfälle mehr gehabt.

H. C. Neuhütten, schreibt am 20. 11. 19. Mein Zustand hat sich schon bedeutend gebessert.

B. J. Rehn, schreibt am 9. 12. 19. Durch Ihr Gallensteinmittel haben Sie mir geholfen, herab. Dank.

Badung 15.— M., weist für eine Kur aus.

Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 366

Gilt!
In 14 Tagen Ziehung
Deutschlands-Spenden-

Lotterie

zum Behen Kleinkinderlohn

Ziehung am 19., 20., 21. Mai 1920

10836 Geldgewinne im Betrage

250000 M.

75000 "

30000 "

Loose verendet auch gegen Nachnahme.

Preis M. 3,50 M. incl. Liste

W. W. D. Zißler

Brennisch-Sächsische

Lotterie - Einnahme

Wandsbeck-Hamburg

Schloßstraße 36

Weiter werben Kundschafft

zur Nachricht, daß es erst

Freitag

Ware gibt.

Ziele, Elysermeister

Achtung!

Ich zahle von heute ab für

Bilze

die höchsten Tagespreise (Kupplige 90 Pfennig.

Alb. Becker, Reiziger Neum. 13

Rathsfeldsches Pulver

stoffschwefelförderndes

Blutreinigungsmittel

bei Magen- u. Verdauungsbeschwerden,

Flechten u. Hautunreinigkeiten, Haut-

jucken, Säureerkrankungen, Rheumatismus,

Gicht.

G. E. Bölschow, schreibt am 29.

7. 19. Ihr Blutreinigungspulver hat

mir sehr gute Dienste geleistet.

B. S. Niebe, schreibt am 5.

12. 19. Rathsfeldsches Pulver gefällt

mir sehr gut, leide an Gicht und

Rheumatismus.

F. H. Niederbernsdorf i. Sch.,

schreibt am 13. 9. 19. Rathsfeld-

sches Pulver hat mir großen Erfolg

geleistet.

A. R. Hannover, schreibt am 14.

9. 19. Das Pulver ist vorzüglich

und entspricht den angeführten Proben.

C. G. Braunschw., schreibt am

15. 9. 19. Rathsfeldsches Pulver

hat bei mir sehr gut geholfen.

Schachtel 5.— M.

Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 366

Offene Beine

alte hässliche Geschwüre, Flechten,

Krätze. Gehe Auskunft über Heilung

ganz umsonst, nur Rückantwort erwünscht.

August Streichert

Wibingerode (Hess.)

Männer und Frauen zum Torfstechen

stellt ein

August Panzer, Bismarckweg

Stenographen-Verein

Stolze-Schrey

Morgen Dienstag

Berammlung

Um das Erscheinen sämtlicher Mit-

glieder erucht Der Vorstand

Ziegen-, Kaninchen- u. Geflügelzüchter-Verein

Die Kasse für Biegen ist heute

Montag beim B.-Vereinde abgehoben

pro Biege 14 Pf., pro Lamm 5 Pf.

à Hund 30 Pf. Straßow

Schwarze braungelbmet

Dackelhündin

ist heute Montag mittig in Kemberg

am Markt abzugeben gekommen.

Wiederbringer oder wer den Ver-

lust des Hundes nachweislich erhält

hohe Belohnung.

Kurt Walther, Reuden

Himmelfahrt

sind unsere Geschäfte von

11 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

geöffnet.

Kaufmann, Vereinigung, Kemberg

Mehrere

Kräftige Arbeiter

sowie einige

Burschen von 14 bis 16 Jahren

stellt ein

Zementwarenfabrik Kemberg G. m. b. H.

Reichhaltiges Lager

in

Strohkhüten

Klapphüten, Velour- und Filzhüten

in den modernsten Formen und Farben.

Mützen, neueste Fassons.

Sommerpantoffeln, mit und ohne Ledersohlen.

Wilhelm Hamann, Burgstrasse.

Gegenüber dem Amtsgericht

Madnigen Brifetts

treffen morgen Dienstag ein. Belieferung kann gegen Abgabe von Kohlen-

facten sofort erfolgen C. Mengeweine

Meinen diesbezüglichen Patienten zur Nachricht, daß

die Sauerstoff-Inhalliereinrichtung

(nach Professor Dunstrey)

nunmehr benutzt werden kann.

Dr. Möller

Meinen diesbezüglichen Patienten zur Nachricht, daß

die Sauerstoff-Inhalliereinrichtung

(nach Professor Dunstrey)

nunmehr benutzt werden kann.

Dr. Möller

Meinen diesbezüglichen Patienten zur Nachricht, daß

die Sauerstoff-Inhalliereinrichtung

(nach Professor Dunstrey)

nunmehr benutzt werden kann.

Dr. Möller

Meinen diesbezüglichen Patienten zur Nachricht, daß

die Sauerstoff-Inhalliereinrichtung

(nach Professor Dunstrey)

nunmehr benutzt werden kann.

Dr. Möller

Meinen diesbezüglichen Patienten zur Nachricht, daß

die Sauerstoff-Inhalliereinrichtung

(nach Professor Dunstrey)

nunmehr benutzt werden kann.

Dr. Möller

Meinen diesbezüglichen Patienten zur Nachricht, daß

die Sauerstoff-Inhalliereinrichtung

(nach Professor Dunstrey)

nunmehr benutzt werden kann.

Dr. Möller

Meinen diesbezüglichen Patienten zur Nachricht, daß

die Sauerstoff-Inhalliereinrichtung

(nach Professor Dunstrey)

nunmehr benutzt werden kann.

Dr. Möller

Meinen diesbezüglichen Patienten zur Nachricht, daß

die Sauerstoff-Inhalliereinrichtung

(nach Professor Dunstrey)

nunmehr benutzt werden kann.

Dr. Möller